

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 3 (1856)
Artikel: Fränkisch-hennebergische mundart : im dorfe Neubrunn.
Autor: Stertzing, G. F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178435>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alemannischen Mundarten eigenes, schwer zu behandelndes Wort aus altem Stamme; ebenso unten, Nr. 20. Schm. I, 514. Schmid, 207. Stalder, I, 402. Tobler, 197.

- 14) *Sack*, m., Taschè; daher *Sackuhr*. Zeitschr. II, 415, 139.
- 15) *trét*, auch *treit* (wie mhd.; vgl. Getreide), trägt. — *Rugga*, m., Rücken; vgl. unten: *Brugg*, Brücke.
- 16) *budlet*, Adj., wollig, pelzig, kraus (wie ein Pudel). Tobler, 84. — *wia* — *wia*, je — je (desto); Schm. IV, 4. Tobler, 448.
- 17) *Stèga*, f., Stiege, Treppe. — *Brisnestel*, m., Schnürband, Schnürriemen; von *Nestel*, m. (auch f. n. n., wie ahd. *nestil*, *nestilo*, *nestilâ*, mhd. *nestel*), Riemen, schmales Band, gewöhnlich mit einer Art Nadel, Stift oder Beschläg an einem oder beiden Enden versehen zum Durchstechen oder Einschnüren (Schm. II, 713. Stalder, II, 235. Tobler, 331. Höfer, II, 285; daher: der *Nestler*, auch *Senkler*, ehemals ein eigener Handwerker, welcher lederne Riemen oder *Senkel* verfertigte), — und dem mehr alemannischen Verbum *brisen* (mhd. *brisen*, Prät. *breis*, Ptc. *gêbrisen*; auch schw.; Ben.-Mllr. I, 255. Stalder, I, 227. Tobler, 78), bair. und schwäb. *preisen* (Schm. I, 345. Schmid, 95), einfassen (am Rande), säumen, einschnüren; daher: *Bris*, *Preis*, m., *Brisli*, *Preisle*, n. (mhd. *brise*, f., *brisem*, *brisen*, m.) Einfassung, Saum, namentlich am Hemdärmel, das Bündchen; dann: die Einfassung der Ziegelbedeckung eines Daches (Schmid. Stalder. Tobler, a. a. O. beides auch koburgisch); schweiz. auch noch das Ptc. *brisen*, *briesen* als Adj., eng, genau anpassend; *eben brisen* = geputzt, geschmückt (wie schon mhd. *brisen* auch schmücken bedeutete. Zarncke zu Brant's Narrensch. S. 376. 433), auch geziert (im Umgange), zimpferlich; *Brisese*, f., bair. *Brisle*, ein gezier-tes, eitles Frauenzimmer.
- 18) *sächt*, sähe, Prät. Conj.; vgl. Zeitschr. III, 174, 187 und 209, 73.
- 19) *Stampfer*, m., *Stampferle*, n., kleiner, netter Fuss (eines Kindes). Schm. III, 639.

Fränkisch-hennebergische mundart

(im dorfe Neubrunn).

Deß feuerként.

Eß wor e häßer summertâc,	„Heut blîmt ich in den ôfe nei	
Dä wur di ern geförtert wôl;	On sâ den lust'ge feuer zû,	10.
Di séchel rouschte schlâc of schlâc,	Dâ hûert ich dénn di kénner schrei	
Deß dûerf stunn lêär, deß fælt wor vól.	Vom Lichterlû, vom Lunnerlû.	
Dä guckt im allerletzte haus	5. Hä prûgelt se, dàß 'ß knackt o kracht,	
E mædle zu den fénster rauß,	Dä knittert 'ß on dä knattert 'ß racht:	
Die sâng on mächte wéll gekérr,	Bielacht ich dôë, bielecht ich schwénn,	
Si wor nert richtig, si wor wérr.	Wall 'ß gor ze tolle kénner sénn!	

„Si rief: mädle, möegst d' en mô?
Möegst d' onnern väter? dör wert 'ß
wörn!

Steck ner dä haus es breutbett ô,
Hä læt in sô e bett sich gern! — 20.

So riefese on lachte laut,
Si hieße mich di feuerbraut
On tanzte vür o hénner sich
Di schünne flammekénnerlich.

„Ich sâch dich sétz in dâner prâcht, 25.

Du Lichterlû, du Lunnerlû,

On âge hâste me gemâcht,

Di brâchte mich ôm al mä rû!

Di wêlt és kâlt, bâ di és wârm,

Schlôe ôm mich rôm dä feuerârm, 30.

Dann wört me lâicht, dann wört me wôl!

Bann wiste dann dä breutle hôl?“

Dä tanz se ouß der stube nauß,

Rêß ouß den ôfe 'n feuerbrânt

On schlaudert en of 'ß æge haus 35.

In 'ß strûdâch mit geschéckter hânt.

Deß strû wor dôrr o brânt bie pâch,

Ball sâ me douße 'n fælt den râch;

Eß sprânge al di leut draufzû,

Dä brânt deß haus schu lichterlû. 40.

Di vânke furn di kröuz di quèr

On lustig lacht 'ß, bann æner fill.

Di flamme tanzte hî o hêr,

Es bamm' in haus e hochzig hill.

On im gebâlk dä platzt o kracht 'ß, 45.

Dâzwésche trallert, sâng o lacht 'ß:

„O bröntgem, du bist mei, bist mei,

Dä breutle wil ich éâwig sei!“

„Bêr hât so hêlle âge süst?

Bêr és so hüsch, bêr és bie dû? 50.

Drück fêster noch dich o mä brüst,

Du Lichterlû, du Lunnerlû!

Ich laß dich niert, du dôrfst nert gêä,

Ich muß de in di âge sêä,

O bröntgem, du bist mei, bist mei, 55.

Dä breutle wil ich éâwig sei!“

Ôr brüder storzte nei in 'ß haus,

Es wörn se nimme bâ verstânt

On trûge se bie tût dénnrauß,

On ganze leip es bie verbrânt. 60.

Si schlûg di âge wider auf

On söufzt tief ouß den hêrze rauf;

Dreivérteljôer so sâß se dort

On guckt in 'ß feuer fort o fort.

On bie dreivérteljôer rôm worn, 65.

Dä kâm se mit en jângle nît,

Non bie deß jângle wor geborn,

Dä wîgt se 'ß ei on sâng derwît:

„Dä hôer és rût, dä leip és rût,

Dä âge sénn bie louter glût, 70.

Drôm bist du ganz gewîst e sû

Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“

„Nu wass me racht on wêr me grûß,

Du brêngst di wêlt in vil gefôer:

Dann nimmt ons auf dâs vâters schûß 75

Heut ûber dreimâlsîbe jôer!

Dä hôer és rût, dä leip és rût,

Dä âge sénn bie louter glût,

Drôm bist du ganz gewîst e sû

Vom Lichterlû, vom Lunnerlû!“ 80.

Dâß jângle wûs mit jêden tâc

On leip on ach o töukischkæt.

Den feurgot sâ schâbernâc

Wor æmâl in sâ hêrz gelæt.

Mit flamme spîlt 'ß, mit koln o brénn, 85

On doch verbrânt sich 'ß niert di hén,

Wur hüsch o bûs on zorn o lacht

Gerât es bie 'ß deß feuer macht.

Indesse brânt 'ß im ganze lann,
 In jêden dûërf, in jêder stât, 90.
 Eß wor ze tun kä widerstann,
 Di flamme frâß on wur nert sât.
 Der gœker mit den rûte schwânz
 Flôg of di dâcher voller glânz,
 Doch most derweil on himmel fôër 95.
 Die sonn schu zwæmålsibe jôër.

On ouß dan jângle wur e jâng,
 Kä mædle konnt en widerstêä.
 Biewôl e 'r alle tãc bezwâng,
 Verfûërt e 're doch ömmer mêä. 100.
 On feuer flôg, buhî me sâch,
 Vo dûërf ze dûërf, vo dâch ze dâch,
 Der gœker schwâng ball doë, ball dort
 Sâ rûte flûgel fort on fort.

Derzeit flôß dreimålsibe jôër 105.
 Der flûß den wîsegront àhî,
 Eß schlief di hölf, eß wacht gefôër,
 Dâ dâcht der vâter in sãn sî:
 Du brönnst di wêlt noch ô, du sû
 Vom Lichterlû, vom Lunnerlû, 110.
 Dröm wil ich de verblénn dâ list,
 Dâmit de doch ze fange bist!

On râch stieg wider in di hû,
 'Stél sâ vom himmel zû der man,
 Der wént blies vo den berge rû, 115.
 Di wächter wachte blûß im lan.
 Die schlêche bei on funge frû
 Deß listig ként vom Lunnerlû;
 Dâß hat dan brânt mit töukischkæt
 On al di ann're ôgelæt. 120.

Eß wor e häßer summertäc,
 Dâ sâße fêst im kerker wôl,
 Di zömmerakst tôët schlâc of schlâc,
 Deß dûërf stunn lêär, deß fælt wor vól.

Eß wur e scheiterhouf gebâut, 125.
 Di leut worn frû on sänge laut,
 Dann eigeschlâffe wor der brânt,
 Dêr süst gewacht im ganze lânt.

On bie dêr houf nu fertig wôër
 On dort im fêll stunn franc o frei, 130.
 Dâ worn di dreimålsibe jôër
 Doch ach gerâdewac verbei.
 Nu wur gebrâcht der listig sû
 Vom Lichterlû, vom Lunnerlû,
 Kom stunne drof, kom stieg e drauf, 135
 Se schlûg 'eß feuer ô en nauf.

Sâ mutter kâm durch 'ß fælt o sâng,
 Ôr backe glûte rûserût,
 Si hopft o tanzt, si tanzt o sprâng
 On tanzt gerât nei én di glût. 140.
 Hâ sâß im feuer dénn o lacht,
 Eß tôët en nis, bann 'ß platzt o kracht,
 Hâ wânt sich spöttisch röm o nöm
 On sâ sich nâch sâ mutter öm.

Der houf wor hâlp verkôlt bânôë, 145.
 Hâ wâne, dâ wor deß feuer all;
 Mit hêller louze lacht e dôë,
 Laut gëllt 'ß ömhêr in fêll o wall.
 Sâ mutter söufzt o sâng derzû:
 'Komm, Lichterlû! komm, Lunnerlû!
 O bröutgem, du bist mei, bist mei,
 Dâ breutle wil ich éäwig blei!

On wærent alleß stunn verblûft,
 'Stieg ouß der ærd' e feurmô,
 E mântel flâtert öm di hüft, 155.
 On rûte fânke flammte drô.

Dêr brätt di ärm auß öm di zwæ.
 Of æmâl brânt der houf ellæ,
 Deß feuer hôp sich drei o drauf
 On schlûg biß o den himmel nauf. 160.

On bie ð den himmel hat berührt, Doch wurn di sũ vo ün im lânt 165.
 Fil ð wider rã, me sãch nis mēä. Mûertbrönner wider al genânt
 On nãchhèr hãt m' ach o kãn ûert On überãl nu fénne sich
 Di mutter on örn sũ gesēä. Vom Lunnerlû noch dichterlich.

Sprachliche anmerkungen.

- 2) *ern*, f., N. R. (man vgl. die bemerkung zu s. 222), *arn*, J. B. W. und *orn* E., ernte. Das wort ist nicht aus dem nhd. *ernte*, *ernde* (für *ernede*) gekürzt, sondern ist die alte ursprüngliche form, mhd. *erne*, st. f., ahd. *arn*, *aren*, *arin*, st. m., goth. *asans*, *ernte*, ahd. *aranmânôt*, *erutemonat* oder *august*; davon dann *arnen*, schw. v., *ernten* (vgl. noch aln. *ar*, m., *arbeit* oder *feldbestellung*, *erendi*, *örindi*, ahd. *arant*, m., *auftrag* und *arbeit*, *arebeit*, *arbeit*). Das verbum ist *erne*, *arne*, *orne*, prät. *ernt*, *arnt*, *ornt*, particip. *geernt*, *gearnt*, *geornt*, *ernten*: *eierne*, *eiarne*, *eiorne*, *einernten*.
- 3) *séchel*, pl. *séchel*, f., sichel. *schl̥ac* of *schl̥ac*, schlag auf schlag, fort und fort, unaufhörlich. vergl. 'schlaget die sichel an'. Joel III, 18. Offenbarung Joh. XIV, 15.
- 4) *düerf* s. 225, 2. — *stunn* (auch noch v. 124. 130. 135. 153) s. jahrg. II, 351 fg. III, 227, 3.
- 7) *e well* (s. jahrg. II, 48) *gekerr*, ein wildes oder garstiges gekreis: v. *kerre*, schw. v., *kreischen*.
- 8) *nert richtig* (oder *werr*) *sen*, nicht in der ordnung (wirr). d. i. nicht bei verstande, sein.
- 9) *blime* und in J. auch *blieme*, schw. v., *blicken*, eigentlich *verstohlen* und mit halbgeschlossenen augen *blicken*, heimlich und geschwind nach etwas *sehen*, wofür man besonders *hiblime* verwendet. *oblime* aber bedeutet: *scheel ansehen*; z. b. 'dër hãt mich gãrstig ógeblimt'.
10. 25. 38. 101. 114. 144. 162. *sã*, *sãch*, sah. wechseln wie *ã*, *ãch*, auch, und *geschã*, *geschãch*, *geschah*.
- 11) *hüere*, *hörn* (*gehuër*), schw. rückumlautendes verb., s. 228, 20. *dén* (*dã in n en*), *darin*, *drinnen*.
- 12) vom *lichterlohen*, vom *loderlohen* sc. *gotte des feuers*. zu *lunnerlû* vergl. II, 79, 15. 352. III, 133.
- 15) *schwénn* s. jahrg. I, 237. 285, 1, 7. II, 46. 277, 19.
- 16) *wal*, *wãl*, 1) *während*, so *lange*, z. b. 'wal ich lãp es ð schu so gewãst'. 2) *causal*: *weil* (so hier). entstanden aus goth. *hveila*, ahd. *hwila*, *wila*, mhd. *wile*, st. f., *zeitpunkt*, *zeitraum*, *zeit*; davon wurde *adverbial* verwandt der acc. die *wile* (die *zeit hindurch*, *während*, so *lange*) und der gen. der *wile* (*während dessen*). das ist in unserer mundart *dieweil*, *derweil*, wie nhd. — dazu vgl. jahrg. I, 131, 10. II, 178, 2. 244. III, 175, II, 50. und unten v. 95. *zeit* ist von demselben begriffe wie *weile* (*zit* = *wile*), daher auch *diezeit*, *derzeit* (v. 105) = *diweil*, *derweil*; s. jahrg. II, 278, 47. — über *tol* vgl. jahrg. III, 224, 8, auch 19. 91. 320. 332.

19. 44. 58. 60. 88. *es*, als. vgl. jahrg. II, 78, 27. 84, 22. 90, 7. 92, 47. 95, 7. III, 27.
- 23) *vür o hénner sich*, d. h. *vür sich o hénner sich*, vor- und rückwärts. vgl. jahrg. II, 85, 35.
- 27) *äge mache*, augen machen, bedeutsam und auf eine eigenthümliche art blicken. *än age mache*, einen auf diese weise anblicken, besonders aus zorn oder neid; auch: gesichter schneiden, ein gesicht machen, z. b. *'dër hät me (e pöer) äge gemàcht*, der hat mich wild und grimmig angeblickt; daher auch mit dem zusatz *'welle* oder *gärstige äge mache* = *e well*, *gärstig*, *bües gesicht mache* = *e hotte mache* oder *schnétze* = *en dünschel* (in die höhe gezogenes oder rüßelartig vorragendes maul; s. III, 129. 131) *mache* oder *überhange*. die volkssprache drückt gern leidenschaften und affecte auf die art aus, in welcher sie durch mienen und geberdenspiel, überhaupt äußerlich, sich kund geben und dadurch sichtbar werden.
28. 30. 144. 155. 157. *öm*, präp. und adv., um (vgl. v. 148 *ömher*), v. 30. 65. 143; *röm*, herum, v. 143; *nöm*, hinum (*röm o nöm*, hin und her, wie *rü o nü*, jahrg. II, 137, *rauf o na*, herauf und hinab, *rauß o nei*, heraus und hinein, *rauß o rei*, heraus und herein, *rauf o rä*, herauf und herab; vgl. zeitschr. III, 172, 32), v. 71. 79. *dröm*, darum, und jahrg. III, 232, 23 *beröm*, *bröm*, warum, aus ahd. *um pi*, *um bi* (d. i. *un-bi*, gr. *ἀν-φί*, lat. *am b-*), mhd. *um be*, *um b*, *üm be*, *um me*, *üm me*, *üm*, nhd. *um* (noch zu ende des 17. jahrh. gebräuchlich, dazu unser *öm*) und *um*.
- 31) *wört*, wird (v. 18 *wert*, die enclitica dazu), s. oben 224, 4. verglichen mit jahrg. II, 112.
- 33 f.) *nauß*, hinaus, *rei o nauß*, herein und hinaus; s. unter 28. *räiße* (*räiß*, *rêß*, *gereße*), st. v., reißen.
- 35) *schleudern*, prät. *schlaudert*, part. *geschlaudert*, schw. rückumlaut. verb.. *schleudern*, werfen, schlenkern; z. b. *hã schleudert mit di ärm* oder *bæ* (bewegt arme oder beine hin und her). in E. *schloidern*, aber prät. und partic. wie oben. — *æge*, eigen, eigenthümlich. — 37) das stroh war dürr und brannte wie pech.
38. 4. 124. 130. 137. 148. *fælt*, *fëlt*, *fëll*, s. jahrg. II, 48 und *ball*, ebend. s. 47. — *douße 'n*, anlehnung für *douße in* oder *én*, draußen in (im). vgl. jahrg. II, 75, 4. 402, 20. 406, 7. denn *én*, *in*, *im* = in dem.
41. 156. *fank*, *vänk* N. R. W. und *fonk* E. J. W. oder *funk* B. E. (pl. *fänke*, *fonke*, *funka*, *funke*), m., funke. schon goth. wechseln *fon* (ignis; Matth. 25, 41), n., und *funa* (Luc. 17, 29. Röm. 12, 20. altn. *funi*, ignis, scintilla, m., Edda Säm. I, 40. 268). davon das ahd. diminut. *funi hho*, *funch o*, *funk o*, mhd. *funke*, schw. m. (Fribergs Tristan 1797) und nochmals diminut *funkel*, *fünklein* (ebend. 2769). wie *fon* und *funa* im goth., so wechselt auch mhd. mit *funke* noch *fanke*, *vanke*: Nib. 185, 3. 1990, 4. Gudr. 101, 2. 361, 3. welches als dän. *fani hho*, *fank o* ebenfalls noch ein alteres *fan*, *fana* voraussetzt. daran reihen sich nun genau unsere mundartlichen formen; aus denen sich dann das schw. v. *fänkeln*, *fänkeln*, *fönkeln*, *fonkeln*, *fünkeln*, *funkeln*, funken werfen, glänzen; schimmern, ableitet.

42. 44. *ſill*, *ſil* und *hill* s. jahrg. II, 403, 30. 172. 78. 47. III. 223, 3. *bamm'*, wenn man, II, 399, 3 und *hochzig* II, 275, 12.
- 46) *trallern*, schw. v., trällern, singen in tieferen — und *trillern*, schw. v., in höheren tönen, mit zitternder und bebender modulation der stimme (wie v. 14 *knattern* und *knittern* vom prasseln des feuers in gröberen und feineren tönen. vgl. niederd. '*trallaren*, *trallallen*, lustig singen' in J. H. Voss' sammtl. ged. II, 201. 60. Idylle V, 17: '*lat uns en bitjen trallaren; es is jo morgen doch sünndag*').
- 49) *süst* (auch noch v. 128) s. jahrg. I, 282, 3. II, 77, 26. 95, 21. 277, 18. 407, 16.
- 50) *hüsch*, synonym mit *schüe* (lect. *schünner*; v. 24 und jahrg. II, 402, 12. 403, 26), s. jahrg. II, 415, 113.
- 57) *störze* (*störz*, *stort*, *störzt*, *gestort*), schw. rückumlaut. v.; stürzen. — *nei*, hinein, s. unter 28.
64. 5. *gucke* vgl. oben s. 227, 5.
- 66) *nithomme*, niederkommen. gebären. *nit*, *nid* ist das ahd. *nīdar*, mhd. *nider*, nhd. *nieder*, ndd. und holl. *nieder*, *neêr*, dän. und schwed. *ned*, in verbal- und substantivzusammensetzungen; unser *nit*, *nid* aber nur in ersteren und *nider* in letzteren, z. b. *niderkunft*.
- 68) *derwit*, *derwid*, *dərwit* (aus ahd. *thara widar*, mhd. *dar wider*), adv., 1) *dawider*, dagegen, z. b. *ich ha^o nis derwid*, ich habe nichts dawider einzuwenden; 2) darauf los, darauf zu, in einem weg, fortwährend, unaufhörlich (so hier). — *eiwige*, schw. v. äct., durch wiegen einschläfern.
73. 81. *wasse*, wachsen; s. jahrg. II, 49. — *racht* (auch v. 14), recht, tüchtig, schr.
- 75) *schüß*, pl. *schöß* (nur von kleidern), f., *schooß*. mhd. *schôß*, st. m., *schôße*, st. schw. f., und *schôß*, st. n. (Ulrichs v. Türlheim Trist. 566); nhd. meist nur masc., aber früher masc. und fem. bei Opitz, Flemming, Scultetus, Tscherning, Weckherlin in Zachariä's und Eschenburg's 'auserlesene stücke der besten deutschen dichter'. Braunschw. 1766 ff. bnd. 1–3.
- 79) über *gewist* s. jahrg. II, 404, 11. 179, 73.
82. 119. *töukischkæt*, f., tücke, tückerei, heimtücke, das begehen einer unerlaubten handlung auf die heimlichste und schlaueste weise, schlaueit, durchtriebenheit. vom adj. *töukisch*, tückisch, neckend, schelmisch, schlau, versteckt, gern einen possen spielend. dazu noch *tauk*, m., schabernack, possen, schelmenstreich. entweder aus bosheit oder übermut verübt; z. b. *der hat me en tauk o mä jänge bëmlich getöë*; *töuker*, duckmäusernder, stiller und heimlicher, aber dabei schlauer und durchtriebener, seltener boshafter, doch gern neckischer mensch. in diesen wörtern mögen sich in einander verschwimmend berühren das mhd. *tougen*, adj. adv., geheim, heimlich und *tue*, *duck*, *duk*. st. m., kunstgriff, listiger streich, tücke, sowie *dûhen*, drücken, und nhd. *drücken*.
- 85) *koln* s. jahrg. II, 77 zu 5, 25 und *brënn* (feuerbränden), sowie v. 86 *hënn ebend*. II, 46.
- 89) *lann*, *lan*, *länt* (v. 116. 128. 165), dat. von *länt* (*lann*, *lan*, assimiliert oder gekürzt aus *lande*), land, und 91. *widerstânt*, *widerstann*, m., widerstand: vgl. jahrg. II, 46. 351 fg.

- 92 f.) *sät*, satt. — *gæker*, *güchel*, *gücker*, m., hahn, hier der rothe hahn, das feuer (J. Grimm's d. myth. 2. aufl. s. 568). über dies wort hat ausführlich gehandelt der herausgeber II, 190, 5. den schrei des hahnen drückt man hier aus mit *gækerdihæ* und ähnlich dän. in Nyerups udvalg af danske viser II, 100: *kykkilihye*. 95) *derweil*, s. oben 16.
- 99 f.) *e'r*, *e're*, anlehnung für *hæ*, *he*, *e* — *er* oder *ere*, er ihrer. *verfüere*, *verförn* (*verfuër*, *verfüert*, *verfüert*), schw. rückuml. v., verführen. vgl. s. 229. no. 6.
- 106) *ähi*, abhin, hinab; schon mhd. abhin. von *nä*, hinab, unterscheidet es sich dadurch, daß dies mehr den endpunkt oder das ziel (*ich gëä nä di wise*) und jenes den weg (*ich gëä di wise ähi*) bezeichnet; doch sagt man auch '*ich gëä di wise nä*'.
- 111) *verblënn*, verblenden; s. jahrg. II, 352.
- 114) *man*, *mann*, m., mond (halb und halb obsolet), aus ahd. *mâno*, mhd. *mâne*, durch abwerfung des e und verkürzung des â entstanden (vgl. oben, s. 223, 1); heut zu tage dringt *mônt* ein.
- 117) *schläiche* (*schläch*, *schléch*, *geschléche*), st. v., schleichen; *beischläiche*, sich unvermerkt heranschleichen. — *funge*, fiengen; vergl. jahrg. II, 403, 30. III, 227, 3. — *frû*, froh.
- 123) *zömmarakst*, f., zimmeraxt, zu *zömmern*, schw. v., zimmern; ahd. *zimpar*, mhd. *zimer*, *zimmer*, st. n., bauholz und gebäude von holz, *zimbern*, schw. v., bauen.
- 132) *gerädewac*, *gerädewaks*, gerades wegs, gerade hin; sogleich, auf der stelle, zu diesem zeitpunkt.
- 135) kaum stund er darauf, kaum war er hinaufgestiegen (unsere mundart verwendet das prät. oft in der bedeutung des plusquamperfecti, wie das mhd.). *drof*, drauf, darauf (im zustand der ruhe), *drauf*, darauf, da hinauf, hinauf (im zustand der bewegung).
- 136) *ēß* für *deß*, eine anlehnung des artikels (im neutr.) an das verbum, die oft vorkommt.
- 138) *rüserüt*, rosenroth. — 139) *hopft*, rückuml. prät. zu *höpfe*, hüpfen; part. *gehöpft*.
- 143) *wénne*, *wënn*, *gewënn* (*wënn*, *wânt*, *gewânt*), schw. rückuml. v., wenden.
- 146) *wënke*, *wénke* (*wënk*, *wénk*, *wänk*, *wonk*, *gewänke*, *gewonke*), st. v., winken, wie mhd.
- 147) *louze*, f., helle, gellende und stark tönende stimme. ahd. *lütä*, schw. f., *tinnitus*: entweder hieraus oder aus *laut* (*lüt*) gebildet mit dem übergang des *t* in *z*, wie nhd. erst *geiz* aus mhd. *gît* wurde.
- 148) *wall* = *wält*, wald; jahrg. II, 47. — 154 f.) *feuermò*, feuermann. *flätert*, flatterte.
- 157) *bræte* (*briet*, *brätt*, *gebrätt*), schw. v., breiten; *außbræte*, ausbreiten.
- 161) *berüere*, *berörn* (*berüer*, *berüert*, *berüert*), schw. rückumlaut. v., berühren.
- 162) *fiel's* wieder herab. 163) *o kân üert*, nirgend; s. jahrg. II, 76 zu 3, 10.
- 164 f.) *sü*, pl. *sü*, m., sohn. 166) *müertbrönn*, mordbrenner. 167) *fenne*, finden; jahrg. II, 46.
- 168) *diechterle*, *dichterle* (vergl. 233, 3), pl. *dichterlich*, n., enkel. zu *diech*, schenkel, nach Grimm's d. RA. 470.